

Fortschritt oder Rückschritt?

Predigt zum Bußtag über Jesaja 1,10-17¹

Begehen wir nur den Bußtag oder gehen wir den Weg zu Gott und mit Gott?
 Feiern wir nur Gottesdienste oder dienen wir Gott
 und leben sonntags wie wochentags vor IHM und für IHN?
 Sind Gottesdienst und Alltag zwei getrennte Welten oder zwei Seiten derselben Münze,
 wo der Gottesdienst auf der einen Seite so prägt,
 dass der Alltag auf der anderen Seite seinen Wert und seine Gültigkeit vor Gott hat?
 Feiern wir nur kirchliche Feste oder freuen wir uns an Gottes Gegenwart?
 Sind unsere Rituale etwas Festes
 oder ist uns Gottes Wort etwas ganz Festes und Gewisses?
 Sind wir nur geistreich in unseren Worten und in unserer Musik
 oder sind wir reich erfüllt von Gottes Geist?
 Beten wir und sind dabei mit unseresgleichen und unseren Anliegen allein,
 oder sind wir so mit dem lebendigen Gott im Gespräch,
 dass durch unser Beten Änderungen geschehen:
 zuerst in uns selbst
 und dann auch in unserer Umgebung, für die wir beten?
 Zählen bei uns die Zahlen von Menschen und Geldern
 oder Gottes Liebe zu uns und unsere zu IHM?
 Fragen, die sich für mich ergeben, wenn ich Jesaja 1 lese.
 Sind Sie auch darüber erschrocken, wie Gott Sein Volk hier anspricht?
*„Hört das Wort des Herrn, ihr Herrscher von Sodom!
 Vernimmt die Weisung unsere Gottes, du Volk von Gomorra!“*
 Sodom und Gomorra waren einmal offensichtlich sehr schöne Städte:
 Blühende Wirtschaft, großartige Kultur,
 schöne Landschaft, Menschen, die sich's gut gehen ließen.
 Erlaubt war, was Spaß machte,
 man lebte für das Vergnügen und war fröhlich dabei.
 SEX wurde groß geschrieben, homo oder hetero
 wer / wann / wie / mit wem: / das war ganz egal,
 es war alles gleich / gültig, / gut / und ganz legal.
 Diskriminierungen in dieser Richtung waren verboten,
 darin waren sich sogar alt und jung einig.
 Also fortschrittlich auf der ganzen Linie!
 Wir in Deutschland sind gerade auf dem besten Weg dorthin...
 Und vorher waren es die Kirchen, zumindest die evangelischen,
 die hier Vorreiter waren auf ihren Kirchentagen und Synoden.
 Inzwischen sind die allermeisten bei uns so „fortschrittlich“,
 dass sie gutheißen, was die Bibel Sünde nennt
 und segnen, was Gott hasst, natürlich im Namen der Liebe.
 Ja, das nennt man Fortschritt. Und das Bleiben bei den biblischen Richtlinien Rückschritt.
 Aber Bußtag bedeutet in gewisser Weise Rückschritt:
 dass man zurück-geht zu dem, was die Bibel sagt und Gott will.
 Mancher Fortschritt besteht nur darin, dass man von Gott fortschreitet
 und mancher Rückschritt bedeutet, dass man sich auf den Ursprung neu besinnt
 und umkehrt, zurückgeht zu Gott.

¹ Predigttext für den Bußtag, Reihe II, bis 2018 Reihe VI

Von daher braucht Deutschland in mancherlei Beziehung mehr Rückschritt als Fortschritt!
So etwas zu sagen oder zu kritisieren ist natürlich schwierig.

Da gibt es den Straftatbestand der sogenannten Antidiskriminierung.²

Es kann gefährlich sein und werden, zu sagen und zu verkündigen:

Was die Bibel Sünde nennt, ist auch heute Sünde.

Sodom und Gomorra, das bedeutet:

- Äußeres Wachstum und innerer Niedergang,
- äußere Schönheit und innerer Verfall,
- kluge Begründungen und Thesen und Verachtung von Gottes Wort,
- ein Leben im Vergnügen unterwegs zur Verdammnis,
- außen fromm und innen faul.

Aber was ist nun überhaupt mit Jesaja 1 und uns?

Kann man das einfach so 1:1 übersetzen, ist das Gottes Wort an uns?

*„Hört das Wort des Herrn, ihr Herrscher, Kirchenfürsten von Sodom
und ihr Gemeindeglieder von Gomorra:*

Was soll ich mit euren Spenden, Steuern und Kollekten?

Eure Einnahmen und Abgaben habe ich satt!

Euer Kirchenschmuck und eure Renovierungen sind mir zuwider!

Wieso kommt ihr zum Gottesdienst und bringt euren Dreck in die Kirche?

Bringt mir nicht länger sinnlose Gaben und Aktivitäten!

Euer Weihrauch und eure brennenden Altarkerzen sind mir ein Gräuel,
eure Weihnachtsfeiern und Feste,

eure Sonntage und Veranstaltungen ertrage ich nicht, ich hasse sie,
sie sind belastend für mich, ich bin müde, sie zu ertragen."

usw.

Ist so das einfach so Gottes Wort an uns heute?

Ich denke nicht, dass man das alles so 1:1 übertragen darf.

Ich bin kein Prophet.

Weil ich kein Prophet bin, darf ich nicht einfach irgend etwas von einem Propheten
nehmen und sagen: das alles gilt genauso heute hier für uns.

Weil ich kein Prophet bin, darf ich aber auch nicht sagen: das gilt uns überhaupt nicht.

Es sind ja zwei Gefahren, die es zu vermeiden gilt:

Die eine: uns etwas überzuziehen, was uns nicht gilt.

Die andere: uns dem Wort Gottes und dem Erschrecken darüber zu entziehen!

Es ist erschreckend für mich, was Jesaja hier im Auftrag Gottes sagen muss!

Ich bin kein Prophet, aber als Prediger ist es meine Aufgabe, zu suchen:

Was steckt hier dahinter?

Worum geht es im Kern

Und was heißt das für uns?

Erklärt habe ich schon, was hinter der Bezeichnung Sodom und Gomorra steckt,
das will und muss ich jetzt nicht wiederholen.

Klar ist vom gesamtbiblischen Zusammenhang her, dass es Jesaja nicht darum geht,
Gottesdienste und Feste, Opfer und Gaben

ja fromme Aktivitäten überhaupt und grundsätzlich zu kritisieren.

Ich komme vielmehr auf meine Fragen zu Beginn zurück:

Gott fragt nicht nach unseren religiösen Praktiken an und für sich,
sondern ER fragt nach uns!

Gott fragt nicht nach dem korrekten Ablauf der Gottesdienstordnung an und für sich,
sondern ob wir nach Seiner Ordnung leben im Alltag.

² Im November 2020 läuft in Bremen der Prozess gegen den Pastor Olaf Latzel wegen solcher Dinge...

Gott fragt nicht zuerst nach der Höhe unserer Kirchensteuer, unserer Spenden und Kollekten an sich, sondern wie wir überhaupt mit unserem Geld umgehen, ob unser Herz daran hängt und ob wir damit Gutes tun – uns selbst und anderen. Ich könnte es auch so sagen: Gott interessiert sich nicht für Religion und Frömmigkeit, für Tradition und Feste, Gebäude und Veranstaltungen.

Sondern ER interessiert sich für uns selber und unseren Nächsten! IHM geht es um uns! Um unser Heil, dass unser ganzes Leben, unsere Beziehung zu uns selber, zu unseren Mitmenschen, zu unserer Umwelt und zu IHM, unserem Schöpfer und Erlöser heil ist! Und heil heißt ganz!

D.h. da gehört Sonntag und Alltag zusammen, Gottesdienst und Berufsausübung, fromme Worte und gelebte Praxis, Ritual und Alltagsregel, Lobgesang und Alltagssitte.

Und wenn der Mensch sein Leben trennt in einen religiösen Teil, in dem eigene Regeln gelten und in einen profanen, weltlichen Teil, in dem andere Lebensregeln gelten, dann hasst Gott nicht nur alles ungerechte Handeln, sondern in besonderem Maße auch das gottesdienstliche Leben!

Das ist die zeitlose Wahrheit für uns alle, die Jesaja Israel hier konkret verkündigt hat.

Glaube und Frömmigkeit können schöne Fassade sein, die schlimme Schäden zudecken.

Oder sie können Reinigung bewirken und zu meiner inneren Substanz werden, so dass Schäden geheilt werden und Gutes wächst und entsteht.

Gott sagt hier: *Eure Hände sind voller Blut.*

Das ist vermutlich ein Wortspiel, in dem beides gemeint ist: Eure Hände sind voll Opferblut, weil ihr so religiös seid, und eure Hände sind voll Menschenblut, weil ihr Mörder seid.

Und das passt eben nicht zusammen!

Aber was zusammenpasst, ist Folgendes:

Wären eure Sünden auch rot wie Scharlach, sie sollen weiß werden wie Schnee, Wären sie rot wie Purpur, sie sollen weiß werden wie Wolle.

Das ist das Wunder, das nur Gott tun kann.

Und ER will es tun, durch Jesus am Kreuz hat ER es festgemacht.

Und wenn wir von Gott wirklich Vergebung empfangen, dann ist das nicht ein frommer Lack oder eine fromme Fassade, sondern dann heilt das unseren tiefsten Schaden.

Dann bringt uns das im Innersten so zurecht, dass auch das Äußere wieder in Ordnung kommt, in die göttliche Ordnung und Schönheit kommt!

Gott schenkt das, wenn wir wirklich von Herzen umkehren, dort wo es nötig ist, dort, wo Gott uns persönlich anspricht und sagt:

Dafür brauchst du Vergebung, und dafür will Ich dir Vergebung schenken!
So gesehen macht ein Bußtag die Nacht zum Tag, aus Dunkel wird Licht
aus Blutschuld wird eine weiße Weste.

Und das wirkt sich auf den Alltag aus:

*Lernt Gutes zu tun!
Sorgt für das Recht!
Helft den Unterdrückten!
Verschafft den Waisen Recht,
tretet ein für die Witwen!*

Wer sind die Untersten in unserem Leben?
 Wer ist bei uns unten drunter durch?
 An ihnen wird sich zuerst zeigen,
 was sich durch Umkehr und Vergebung bei uns geändert hat.

Gott prangert Unheil an, weil ER Heil will.
 Gott prangert Unechtes, Falsches an, weil ER Echtes schenkt!
 Gott nennt Sünde beim Namen,
 weil ER durch den Namen Jesus alles gut machen will.
 Gott muss uns manchmal zutiefst erschrecken,
 weil ER uns zur echten und bleibenden Ruhe führen will.
 Gott muss uns manchmal einen Strich durch die Rechnung machen,
 sogar durch die fromme Rechnung,
 damit die Gerechtigkeit und das Blut von Jesus uns zugerechnet werden kann.

Darum geht es bei aller notwendigen Umkehr!
 Und die will der Bußtag neu in unser Bewusstsein rücken.
 Etwas Besseres gibt es gar nicht.

Gebet

Herr Jesus Christus,
 das unverbindliche Leben
 verklagt uns und wohl alle,
 die sich mit Ernst Christen nennen wollen.
 Wir leben oft so,
 wie wir selbst es für gut halten
 und wie wir es verantworten können.
 Herr, wir bitten Dich,
 lass uns doch bis zur letzten Konsequenz
 wahr sein und durchsichtig werden
 bis auf den Grund,
 dass keine Trübung mehr in uns ist
 und Dein Geist uns nicht strafen muss
 auch in den kleinsten Dingen.
 Wir danken Dir,
 Dein Heiliger Geist ist unerbittlich in uns,
 unerbittlich in unserem Leben,
 unerbittlich in unserem Miteinander und Füreinander.
 Herr, erbarme Dich.³
 Erbarme Dich über unser Land
 und die Wege, die gegangen und vorbereitet werden.
 Hilf nicht nur gesundheitliche und wirtschaftliche Schäden,
 sondern den tiefsten Schaden zu sehen.
 Und schenke Du Frauen und Männer,
 die wirkliche Umkehr und Erneuerung wollen
 und voranbringen können unserem Volk zum Segen.

³ Nach Hanna Hümmel, Lass leuchten mir Dein Angesicht. Gebete, Selbitz 1995, S. 109